Cerriti te salutant: O tempora, o mores ... *

Szenen einer Insel

Sylt – wer hat nicht irgendeine Assoziation, wenn ihm dieses Wort zu Ohren kommt? Insel der Schönen und Reichen, in den Sechzigern Gunter Sachs auf seinem schweren Motorrad, umringt von zahlreichen wohlgeformten weiblichen Fans und männlichen Günstlingen, Rudolf Augstein und Axel Springer beim Strandspaziergang, Arndt von Bohlen und Halbach im Pelzmantel, in den Händen ein Glas Champus und ein Fischbrötchen an der nördlichsten Fischbude der Republik – oder eher betörendes Himmelslicht über schillerndem Meer mit berauschendem Klang? Stimmt alles, aber letztlich lenken diese Gedanken den Klischee-Touristen nur von einem viel beeindruckenderen Event ab, der vor allem den geneigten Urologen vor purer Begeisterung geradezu jauchzen lässt.

Ausnüchtern auf der Promenade

Jedes Jahr wiederkehrend, wenn mehrere Tausend Inselgäste sich von den Nachwirkungen der Silvesternacht noch in ihren

Betten erholen, versammeln sich wahre Kenner historisch gewachsener Gebräuche am frühen Neujahrsmittag auf der Promenade, um einem geradezu mystischen Gebaren beiwohnen zu dürfen. Gebannt starren sie in einen dunklen Hort unterhalb der Steilküste, bis sich eine Pforte öffnet und etwa 150 beidgeschlechtliche Exemplare der Spezies Homo sapiens in durchaus beeindruckenden Bekleidungen – von gänzlich gottgeschaffen über museale Badeanzüge bis hin zu orientalischen Gewändern sind alle Outfits vertreten – herausstürmen. Soweit, so unspektakulär, erlebt man solches doch durchaus gewöhnlich bei diversen Karnevalsfeiern im rheinischen Kulturkreis.

Doch bitte kein vorschnelles Urteil, nach kurzer Orientierung der Akteure löst sich die Spannung auf: Die Teilnehmer streben konsequent und geradewegs nach Westen – die Lufttemperatur schwankt zwischen null und minus vier Grad Celsius, das Meer lächelt mit eisigen Lippen

– und nach Überwindung von etwa einhundert Meter überfrorenen Strandes direkt in die Nordsee. Dort toben sie atem- und sprachlos je nach Temperament dreißig bis einhundertachtzig Sekunden in den Wellen herum und gönnen ihren sonst ganzjährig züchtig verhüllten äußeren Geschlechtsmerkmalen den unmittelbaren Kontakt mit dem salzigen Meerwasser, bevor sich die stolzen Exhibitionisten dem johlend applaudierenden, durch Restalkohol euphorisierten Publikum präsentieren.

Heimspiel für Urologen

Wenn dann die aus Flugzeugen, von Schiffen und aus Bahnen bekannte Frage „Ist ein Urologe anwesend?“ durch die Menge schallt, schlägt die Stunde der zufällig auf Sylt urlaubenden Fachkollegen, die sich händereibend an die Arbeit machen: Hausbesuch unter erschwerten Bedingungen (GOÄ-Ziffer 50 mal 3,5), körperliche Untersuchung eines mental stark eingeschränkten Patienten (mindestens GOÄ Ziffer 34 mal 3,5) mit Analyse von Körperflüssigkeiten (z.B. GOÄ 3511) und entsprechender Therapie von Zystitis, Prostatitis, Adnexitis oder Pyelonephritis; aufgrund grob fahrlässigen Verhaltens des Patienten natürlich nicht GKV-fähig, somit als IGeL abrechenbar! Da sind die Kosten des siebengängigen Silvestermenüs inklusive korrespondierender Getränke locker wieder eingespielt.

Urologen, spitzt das Ohr: Welche Moral hat die Geschichte? Versäum auf Sylt Silvester nicht!

Dr. Wolfgang Bühmann, Wenningstedt

© Georg Supanz / Sylt Marketing GmbH

Hobby-Exhibitionisten stürzen sich zur Jahreswende auf Sylt gerne in die kalte Nordsee.

* Legende für Nicht-Lateiner: „cerriti“ = die ein wenig anders seienden, sprich: die Verrückten; „salutare“ = grüßen, „tempora“ = die Zeiten; „mores“ = die Sitten